



## Treffer auf Eisenbahnen

Berlin, 22. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe führte auch in der Nacht vom 20. zum 21. November erfolgreiche Vergeltungsangriffe gegen London, Birmingham und andere Rüstungswerke in Mittelengland, sowie gegen Hafenanlagen und Versorgungsbetriebe in Südengland durch. Zahlreiche Brände waren die Folge.

Im Laufe des 21. November wurden im Zuge der bewaffneten Aufklärung London und kriegswichtige Ziele in Süd- und Südost-England mit Bomben belegt. Eisenbahn- und Fabrikanlagen erhielten Treffer.

Das Verminen britischer Häfen wurde fortgesetzt.

In der Nacht vom 21. zum 22. November flogen keine feindlichen Flugzeuge in deutsches Reichsgebiet ein. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Händen haben, kein neues Versailles aufzurichten, keine Diktate und Sanktionen verhängen, oder wie Mussolini in seiner letzten Rede sagte, keinen „Frieden der Repressalien und des Hasses“ schaffen werden, sondern eine vernünftige organische und jedes Unrecht beseitigende Ordnung im Lebensraum der Völker sichern, die allein als Voraussetzung für einen dauerhaften Frieden angesehen werden kann. Denn der Sinn des heroischen Kampfes, den das deutsche Volk heute zu führen gezwungen ist, ist nicht der, irgend ein faules Kompromiß einzugehen oder blinde Rache zu üben, sondern Europa vom Joch Britanniens zu befreien. Der Führer hat in seiner letzten Mündigen Rede unmissverständlich betont, daß die Gefahr beseitigt werden muß, daß in ein oder zwei oder drei Jahren nach höchster Spannung die Sache wieder von neuem losgeht. Das deutsche Volk will endlich Frieden haben, und zwar einen Frieden, der es endlich arbeiten läßt, der es nicht internationalen Salunkern ermöglicht, andere Völker gegen uns aufzubehben.“

Damit hat Adolf Hitler dem deutschen Volk aus der Seele gesprochen. Denn es ist eine unlegbare Tatsache, daß Deutschland diesen Krieg nicht wollte, sondern die Neuordnung im Völkerleben Europas in friedlicher Vereinbarung herbeizuführen wünschte.

Daß man in England jedoch bewußt auf einen Krieg zuhielt, das verrät uns die Rede, die der frühere britische Vorkämpfer in Berlin, Sir Henderson, in diesen Tagen hielt. Er leide das Gefühl ab, daß England dem Münchener Abkommen nur deshalb zustimme, weil es mit seiner Rüstung noch nicht annähernd fertig war. Am 28. September 1938 hätte England noch keine Swiftire und nur ein bis zwei U-Boote, Hurricane und sieben moderne Flakgeschütze besessen. Bedarf es noch eines stärkeren geschichtlichen Beweises für die britische Kriegsschuld? Mit diesem imperialistischen England rechnen wir jetzt ab, und zwar so gründlich, daß es nie mehr in der Lage sein wird, Gift und Unfrieden im europäischen Raum und in der Welt auszusäen.

## Auslese an den Volksschulen

Reichsminister Ruft in Posen

Von unserem Korrespondenten

Posen, 22. November. Zum Abschluß seiner Reichsreise durch den Reichsgau Wartheland, in deren Verlauf schon am Donnerstag eine große Kundgebung in Litzmannstadt stattfand, sprach Reichsminister Ruft am Freitag in der Schiller-Schule in Posen zu der deutschen Erzieherschaft des Warthelandes. Dabei verkündete er eine bedeutende Neuordnung im deutschen Schulwesen. Auf Grund einer Entscheidung des Führers soll die im alten Oesterreich zuerst entwickelte Form der Hauptschule im ganzen Reich, und zwar zu allererst in den neuen Reichsgauen, eingeführt werden. Die Hauptschule soll nach den ersten vier Volksschuljahre - den besonders begabten Teil der Volksschüler - bis zu einem Drittel der Gesamtzahl - pflichtmäßig für die nächsten vier Jahre, also bis zum Ende der allgemeinen Schulpflicht zusammenfassen und zu einem über das Volksschulziel hinausgehenden Bildungsziel fördern.

Mit der Einführung der Hauptschule ergibt sich die Möglichkeit, die bisher sechsstellige Aufbauschule, die ländliche Volksschüler zum Abiturium hinführen sollte, in vierstellige Anstalten umzuwandeln, zahlenmäßig zu vermehren und dadurch den Mangel an Nachwuchs für die wissenschaftlichen Berufe zu beheben. Die Mittelschulen im Reich, die schulpflichtige Volksschüler sind, würden, wie der Minister andeutete im Zuge der Reform in den ersten vier Klassen mit den Hauptschulen verbunden werden; die fünfte und sechste Klasse soll als Wahlschule auf die Hauptschule aufgesetzt werden, sowie auch in einigen Teilen der Ostmark an die Hauptschule noch freiwillige Klassen angehängt werden.

## Mangel am Schutze der Geleitzüge

England zieht Seestreitkräfte zurück

Genf, 22. November. Aus New York wird gemeldet, daß die britischen Seestreitkräfte, die sich seit einiger Zeit in den Gewässern um die Insel Martinique aufgehalten haben, zurückgezogen wurden. Sie hatten die Aufgabe, die dort befindlichen französischen Seestreitkräfte zu blockieren und jede Verbindungsmöglichkeit von der Insel nach außerhalb zu unterbinden. Man glaubt, daß infolge der deutschen Angriffe auf Geleitzüge im Atlantischen Ozean Großbritannien sich gezwungen sieht, auch auf die in den dortigen Gewässern stationierten Seestreitkräfte zurückzugreifen, um den Schutz der atlantischen Geleitzüge zu ermöglichen.

# Marfa Matruf bombardiert

Die Hafenanlagen von Aden von italienischen Flugzeugen schwer getroffen

Rom, 22. November. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere aus zwei Divisionen bestehenden Bedeckungstruppen, die bei Beginn der Feindseligkeiten in Defensivstellung an der griechisch-albanischen Grenze bei Koritscha in Stellung waren, haben sich nach 11 Tagen auf eine Linie westlich der Stadt zurückgezogen, die evakuiert worden ist. Unsere Verluste sind bedeutend; ebenso bedeutend und vielleicht noch schwerer sind die des Feindes. Auf der neuen Linie werden unsere Verpfändungen konzentriert. Trotz der außerordentlich schlechten Witterungsverhältnisse hat unsere Luftwaffe mit den Truppen zusammengewirkt, indem sie einige feindliche Ziele bombardierte.

In Nordafrika haben unsere Luftverbände die Eisenbahnlinie und die feindlichen Stellungen von Marfa Matruf bombardiert. Aus weiteren Feststellungen geht hervor, daß während des Kampfes vom 19. November ungefähr 10 feindliche Panzerwagen, darunter vier mittleren Typs, vernichtet und etwa 20 Lastwagen beschädigt worden sind. Die dem Feinde zugefügten Verluste sind beträchtlich.

Feindliche Einflüge haben bei Sollum, Bardia, Tobruk und Bengasi stattgefunden. Sehr leichter Sachschaden. Feindliche Flugzeuge haben die Zone östlich von Sidi Barani und unsere Stellungen in Uadi und Mattia beschossen, wobei weder Opfer noch Schaden verursacht wurden.

Im Ägäischen Meer haben feindliche Flugzeuge wahllos Bomben auf Veroß abgeworfen, von denen die Mehrzahl ins Wasser fiel und weder Opfer noch Sachschaden verursacht wurde.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Flugplatz von Koseires bombardiert, wobei ein Brand verursacht wurde. Im Verlauf des im Wehrmachtsbericht vom Donnerstag gemeldeten Angriffes unserer Luftwaffe auf den Hafen von Aden wurden ein Dampfer und die Anlagen des Flughafens getroffen.

Feindliche Flugzeuge haben Massab bombardiert, wo es keine Opfer gab, jedoch das Eingeborenen-Dorf schwer beschädigt wurde. In Massava, Decamerac, Asmara weder Verluste noch Opfer; in Hargeisa ein Toter und fünf Verwundete, in Hosa (südöstlich von Kurmuk) acht Verwundete unter den Italienern und Eingeborenen.

## Heeresgruppe Albanien

Kein Kommandowechsel an albanischer Front

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 22. November. Zu den englischen Meldungen, wonach im Zusammenhang mit der Uebernahme des Oberbefehls an der griechischen Nordfront durch General Soddin 50 hohe italienische Offiziere abberufen worden seien, könne von einem Kommandowechsel in Albanien nicht die Rede sein. Die Berufung des Generals Soddin hänge mit der Aufstellung einer neuen Heeresgruppe, der Heeresgruppe Albanien, zusammen.

# Recht im Dienste der Neuordnung

Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht - Grandi Ehrenmitglied

Von unserem Korrespondenten

Kl. München, 22. November. Am Freitag begann hier die Jahrestagung der Akademie für Deutsches Recht, die der Präsident der Akademie, Reichsminister Generalgouverneur Dr. Frank mit Worten des Willkommens an die Gäste und Ehrengäste eröffnete. Die Tagung stehe, so führte Dr. Frank aus, im Dienste der Rechtsidee des nationalsozialistischen Reiches, darüber hinaus solle sie aber auch Zeugnis ablegen für die sich immer mehr steigende geistige Kraft der nationalsozialistischen Revolution, die es vermöge, mitten im Schlupfamt gegen die plutokratische Macht Englands der geistigen Sendung einer kulturellen Neuordnung des europäischen Raumes im Wege des Rechtes zu dienen.

Mit besonderer Herzlichkeit begrüßte Dr. Frank den italienischen Justizminister Grandi, der als Vertreter des faschistischen Rechtslebens mit einer Reihe hervorragender Mitarbeiter zur Jahrestagung der Akademie erschienen war. Dr. Frank überreichte dann Excellenz Grandi die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied der Akademie für Deutsches Recht.

In seiner Dankesrede führte Justizminister Grandi u. a. aus: Die Ernennung zum Ehrenmitglied der Akademie betrachte ich als eine große Ehre. Zu den angenehmen Erinnerungen meiner politischen und revolutionären Tätigkeit gehört, daß ich auf allen internationalen Konferenzen die von den hegemonialistischen Mächten von Versailles getretenen und verkannten Rechte Deutschlands verteidigt habe. Der gleiche Glaube und die gemeinsamen Ideale, die unsere beiden großen Führer in die Herzen der neuen Generation geist haben, mußten unsere beiden Revolutionen auf dem gleichen Wege der gleichen rühmreichen Zukunft zusammenführen. Romanität und Germanismus waren die großen imperialen Ideen, denen Europa die unitarischen Züge seiner Zivilisation verdankt, die beiden Granitpfeiler, auf denen Europa seine glorreiche Vergangenheit aufgebaut hat. Das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien helfen sich, sie wetteifern miteinander, sie verbessern sich gegenseitig in vertrauensvoller Offenheit, so daß die Prüfungen, die Erfahrungen, die Schwierigkeiten und die Siege gemeinsames Leben, gemeinsame Geschichte und gemeinsamer Ruhm werden. Reichsminister Dr. Frank betonte die

herrliche Aufgabe, den von England betrogenen und Jahrhundertlang entrechteten Völkern durch unseren Sieg die Freiheit und den Mut zum Leben wiederzugeben. Angeht die Hilfe von Spezialanordnungen und Einzelmaßnahmen der Kriegsgesetzgebung seien die Neugesetzgebungsprojekte des innerdeutschen Rechtslebens etwas in den Hintergrund getreten. Während des Krieges sei aber auch an die Schaffung des Volksgesetzbuches weitergearbeitet worden, das an die Stelle des BGB treten solle. Das Volksgesetzbuch werde in sich die Erkenntnis tragen, daß an Stelle des Individualrechts das Gemeinschaftsrecht, an die Stelle des Klassenkampfes, die völkergesellschaftliche Kameradschaft, an die Stelle der Ausbeutung der Armen die Fürsorge für sie, an Stelle kapitalistischer Profitgier die planmäßige, gesunde, persönliche Entwicklung durch einwandfreien Leistungswettbewerb, an Stelle eines Erpressungssystems der Ausbeutung des Schwachen durch den Starken, eine echte Vertragsfreiheit zwischen sozial und rechtlich gleich geschulten Volksgenossen zu treten hat.

Dr. Frank sprach sodann über das staatsrechtliche Gefüge des Führerstaates. Grundlage sei die totale Autorität der Reichsführung über alle Reichsteile unter Aufrechterhaltung des Prinzips einer mit dieser Einheit verträglichen Selbstverwaltung in Reichsaunen und Kommunalkörperschaften aller Art. Zum Reich werde aber auch eine Reihe von nebenländerartigen Gebieten an Kolonien, Kommissariate, abgetrennt vom Protektorat und Generalgouvernement) gehören. Deren Rechtsbeziehungen zum Reich würden jeweils durch Führerverordnung festgestellt werden. Die unter deutsche Schutzherrschaft kommenden Völker würden in ihrem kulturellen Eigenleben von der deutschen Führung nicht beeinträchtigt, und ihre Lebensbedürfnisse würden in jeder Form sichergestellt sein, wenn sie die ihnen zukommenden Spezialaufgaben in lokaler Weise erfüllen.

## Graf Grandi bei Rudolf Heß

Aussprache im Beisein von Reichsleiter Frank

München, 22. November. Der Stellvertreter des Führers empfing am Freitag im Braunen Haus Graf Grandi, den italienischen Justizminister und Präsidenten der Kammer der Raci und Korporationen, zu einer längeren Aussprache, an der Reichsleiter Dr. Frank, Präsident der Akademie für deutsches Recht, teilnahm.



„Das ist Birmingham, Majestät! - Aber Majestät können unbesorgt sein - Mister Churchill sagte, daß England aus der Luft keine Gefahr drohet“ (Zeichnung: Erik-Scheel)

## „Für Dich, mein Schatz“

Der Londoner Rundfunk glaubt jetzt ein Mittel gefunden zu haben, die verzagte Stimmung der Frauen zu beleben und ihre Gedanken von den deutschen Luftangriffen abzulenken. Die Zeitung „Evening News“ kündigt zum 25. November die erste Sendung einer regelmäßigen Folge an, die unter dem Motto „Für Dich, mein Schatz!“ die englischen Frauenherzen höher schlagen lassen soll. Dabei wird ein neuer Radiosender herangezogen, dem weitere „Radio-Romane“, wie „Evening News“ sich ausdrückt, folgen werden. Gleichzeitig richtete das Blatt eine Aufforderung an alle Manuskriptverleger und Revisoren des Rundfunks, zunehmend immer romantischer zu werden. — das Thema Liebe könnte gar nicht oft und eindringlich genug behandelt werden. Es muß schon um die innere Widerstandskraft der Bevölkerung sehr schlecht bestellt sein, wenn man nur durch einen Abwechslung die Sinnlichkeit vorübergehend ein Verlassen der trostlosen Lage zu erreichen erhofft, auf allen wichtigen Gebieten aber völlig versagt.

Um so beachtlicher ist es, daß „Daily Herald“ die „mangelnde Aktivität“ der Regierung in der Fürsorge für die Opfer des Luftkrieges kritisiert. Das Blatt schreibt nämlich: „Der Staat hat sehr wenig getan, dagegen sind alle Arten von Sammlungen von offizieller Seite angeregt worden. Die herausbombardierten Londoner Einwohner und die Opfer des Anarchismus von Coventry sind unsere eigenen Landsleute, keine durch Erbfeinde verarmten Türken oder durch Ueberbevölkerung verarmten Chinesen. Sie sind der letzte in der Front unseres eigenen Krieges, den unsere eigene Regierung selbst erklärt hat. Es ist eine Schande und eine Erbärmlichkeit, daß die Regierung private Wohltätigkeit in diesem Falle zuläßt, und daß John Bull mit dem Hut in der Hand Geld bei wohlthätigen Damen erbetteln muß!“ Das Blatt kritisiert damit nur die typischen Wohltätigkeitsmethoden, an die sich das englische Volk im allgemeinen längst gewöhnt hat.

## Geleitzug bei Gibraltar getroffen

Durch Flugzeuge unbekannter Herkunft

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 22. November. Ein großer englischer Geleitzug, der am Morgen des 20. November Gibraltar verlassen hatte, wurde nach Meldungen aus La Linea gegen Mittag von Flugzeugen unbekannter Herkunft angegriffen. Der Kanonenbatter war bis zum spanischen Festland vernehmbar. Wenig später wurde Gibraltar von Flugzeugen überflogen, ohne daß deren Nationalität festgestellt werden konnte.

## Gespenserkonferenz in London

Säckerliche diplomatische Wichtigerei

Von unserem Korrespondenten

Rom, 22. November. Angesichts des starken Schos, das der Beiritt Ungarn zum Dreimächtepakt in aller Welt ausgelöst hat, greift man in London wieder einmal zu den alten Abwehrmaßnahmen. Man hört dort, wie die „New York Times“ ausplaudert, anscheinend die Absicht, ebenfalls eine diplomatische Initiative zu unternehmen, um auf diese Weise der Woge den Wind aus den Segeln zu nehmen. Das amerikanische Blatt behauptet wenigstens, die englische Regierung beabsichtige, eine Konferenz aller erhaltener Regierungen auf britischem Boden abzuhalten, auf der feierlich erklärt werden solle, daß alle „Verbündeten“ Großbritanniens an der künftigen „Friedenskonferenz“ teilnehmen würden.

Mit Recht bemerkt „Popolo di Roma“ zu diesem grotesken Plan: „Dieses Programm einer diplomatischen Offensive ist wahrlich erheiternd. Wir werden es also erleben, wie Herr Churchill einer imposanten Versammlung präsidiert, die aus so autoritativen Persönlichkeiten wie Benech, Sikorifi, König Haakon, Prinz Bernhard, der Großherzogin von Luxemburg, Königin Rouu und Tafari bestehen. Wahrscheinlich wird die in London geplante Konferenz einen Lebensraum für solche schaffen wollen, die nicht mehr am Leben sind.“

## Die Insel tödlich getroffen

Erkennungsmarken für die Bevölkerung

Von unserem Korrespondenten

Stochholm, 22. November. Schwedischen Meldungen aus London zufolge plant die englische Regierung die Ausgabe von Erkennungsmarken an die gesamte Zivilbevölkerung. Daß Kraftwagen der Armee zur Beschaffung von Möbeln aus den Bombengebieten gestellt werden, geht auf die große Ueberfüllung in den Distrikten zurück, in die Evakuierte geführt werden sollen. Daraus ergibt sich, daß der Abtransport bisher planlos erfolgte und die englischen Behörden nicht einmal wissen, wohin die Flüchtlingmassen früher getrieben sind.

## Uruguay gegen Stützpunkte

Außenminister vom Senat bloßgestellt

Montevideo, 22. November. In einer stürmischen Nachtigung gab der uruguayische Senat nach Abschluß der Intervention des Außenministers Dr. Guani in der Angelegenheit der militärischen Stützpunkte für die Vereinigten Staaten von Nordamerika eine Erklärung ab, wonach der Senat auf keinen Fall Verträge oder Abmachungen billigen werde, die die Bildung von Luft- oder Flottenstützpunkten im Lande autorisieren, welche eine Dienstbarkeit irgendwelcher Art für die Nation oder die Minderung der Souveränität des Staates bedeuten könnten.

Der britische Frachter „Gree“ (4791 BRT.) sandte S.D.S. -Rufe aus und meldete, daß er etwa 500 Meilen westlich von Island torpediert wurde und im Sinken begriffen sei.

# Die Mädchen in der Au

ROMAN VON E. M. MÜNGENAST

Alle Urheberrechte beim Wilhelm Heyne-Verlag in Dresden

(27. Fortsetzung.)

Stefanie erfuhr, daß die Truppen erst gegen Abend in Hall eintreffen sollten. Die meisten würden von Sessental her kommen und vor dem Rathaus, gegenüber der großartigen Freitreppe der Michaelskirche, an ihrem General vorbeimarschieren.

Alle Häuser waren besetzt. Der Wirt führte Stefanie Uth auf ihr Zimmer, das auf der Straßenseite des obersten Stockwerks lag. Es besaß zwei kleine Fenster mit Blumen, durch die man gerade noch zum Platz vor dem Rathaus hinausschauen konnte. Während der Wirt die Türe hinter sich schloß, rollte es wie ferner Kanonendonner über die Dächer. Stefanie setzte den kleinen schwarzen Lackkoffer ab und stürzte ans Fenster. Es war natürlich nichts zu sehen. Im Geiste sah sie Michael Krüger auf glühender Landstraße marschieren, über Wiesen und Hügel stürmen, in kühlem Wäldchen in Deckung liegen.

Sie trat ins Zimmer zurück. Es hatte eine blaueblumige Tapete, weiße Gardinen und rote Beranien vor den Fenstern. Ein schwarzblaues Sofa stand vor einem ovalen Tisch mit weißer Decke. Ein goldgerahmter Spiegel hing über der Waschkommode. Sie packte ihr Kofferchen aus, räumte alles in den Schrank ein und verließ mit dem leeren Kofferchen das Hotel, um verschiedene Einkäufe vorzunehmen. Mittags saß sie zwischen Offizieren im Speisesaal. Nach dem Essen starb die Stadt nahezu aus. Soldaten und Offiziere verschwanden in Richtung der Comburg. Gegen fünf Uhr hörte man nahen Kanonendonner und bald darauf Maschinengewehrgeknatter. Dann erschienen Flieger über Hall: hier

und da, wenn sie für kurze Zeit verschwanden, hörte man lebhaftes Schützenfeuer, und plötzlich jallten in weiter Runde Trompetensignale.

Stefanie war auf die Straße nach Sessental gewandert. Sie war schwarz von Menschen, und aus allen Himmelsrichtungen waren Autos und Wagen angelangt. Nun, nach den Trompetensignalen, fluteten die Menschen in die Stadt hinein. Alle Bürgersteige und Fenster, alle Mauervorsprünge und Pfosten waren dicht besetzt. Stundenlang hatten die Menschen ausgeharrt. Das ganze Land schien sich in Hall versammelt zu haben, um die Soldaten zu sehen und mit ihnen zu tanzen. Stefanie fand einen Platz in der Straße am Hotel zur Post, und zwar unmittelbar unter ihren Zimmerfenstern. Die Aussicht von droben war durch die vielen Fahnen versperrt. Unten hoffte Stefanie, Michael vielleicht sogar entdecken zu können.

Gegen sieben Uhr gerieten die Massen in Bewegung, und der Ruf „Sie kommen“ pflanzte sich im Sturm durch die Straßen fort. Stefanie streckte sich in den Zehen. Vielfüßiges Pferdetrappel erklang. Zahlreiche Reiter, an der Spitze der General, trabten heran. Die Menge jubelte ihnen zu. Die Reiter trabten zum Rathaus. Und dann jubelte es durch die Menschenmengen! Marschmusik! Drunten in der Straße begann es dunkel zu brausen. Stefanie Uth streckte sich noch höher in den Zehen. In bunten, dichten Säulen bog die Jugend um die Ecke, Buben und Mädchen, unmittelbar vor der Musikkapelle. Es blühte und funkelte. Schellenbaum, Trompeten, Säbel, Fahnenpitze! Nun erdrönte die Straße im Rhythmus der Marschmusik. Mit weitauferiffenen Augen starrte Stefanie dem ondrück-

den Regiment entgegen. Rumm-tumm-rumm-tumm drönte es auf dem Pflaster, und nun brüllte die Luft im Takt der Trompeten, Hölzer und der Pauke. Stefanie wurde noch fester in die Menschenmenge gepreßt. Die Schultern der Musikleute streiften ihr Gesicht. Herrgott, wie haben die Soldaten aus! Braun und brandrot, schmutzig, staubig, hundemüde und abmarschiert. Aber Haltung! Die Luft roch nach Schweiß, Staub und Leder. Die Soldaten marschierten in Bruppenkolonne mit angezogenem Gewehr. Da gab es starre Gesichter, und solche, die ein wenig lächelten, viele lachten, aber ebenso viele bissen sich wie in einem Krampf auf die Lippen. Gewiß liefen sie auf wunden Füßen. Später hörte man, daß sie Gewaltmärsche hinter sich hatten. Vor dem Rathaus erschallten Kommandos. Die Musik schwenkte ein. Und immer neue Musik drönte die Straße herauf, neue Regimenter und Bataillone wälzten sich heran. Da, jetzt kam Michaels Regiment! Stefanie hatte die Köpfeleuchte kontrolliert. Die Fahne, die Fahne! Jubel brauste auf, die Pferde der Offiziere tänzelten, Stefanie starrte in die schweißbedeckten braunen Gesichter der Gruppenkolonnen. Da lachte ihr ein blonder Hüne entgegen. Mit breitem Mund in negerbraunem Gesicht! „Hallo-hallo!“ schrie sie und war wie von Sinnen. Aufrecht und herzergerade ging er, ganz gerade, mit breiten Schultern und breiter Brust. Aber schon war er vorbei, und Stefanie, die ihm nachblickte, konnte ihn nicht mehr von den anderen unterscheiden, da alle gleich groß und gleich breit waren; sie sah nur noch Helme, Gewehre, Kochgeschirre. Nun konnte sie sich nicht mehr halten und weinte Tränen der Freude. Nach unfähiger Mühe gelang es ihr, sich durch die Menschenmenge zu pressen, ins Hotel zu schlüpfen und ihr Zimmer aufzusuchen. Beim Wirt hatte sie längst hinterlassen, daß sie einen Soldaten namens Michael Krüger erwartete.

Sie bestellte eine Kanne Kaffee. Seit Stunden war der ovale Tisch vor dem dunkelblauen Sofa festlich gedeckt. Sie hatte Brot, Wurst, Schinken, Butter, harte Eier und

Ruchen bestellt. Sie wollte mit ihm gemeinsam zu Abend essen. Blumen lagen zwischen den Tellern. Immer wieder hatte sie den Tisch betrachtet.

Drunten narschierte, jubelte, drönte und musizierte es unaufhörlich. Zuweilen erbehte das Haus. Stefanie blühte auf die Straße hinab. Pferde! Heißgeliebte, prächtige Pferde mit begehnten Reitern! Manche tänzelten, andere waren die Köpfe hoch, schlugen mit den seitigen Schweifen schüttelten die Mähnen, schäumten im Beiß und betupften ihre Brüste weiß. Dann tasselten Batterien übers Pflaster.

Im Hotel war ein ständiges Kommen und Gehen.

Der Himmel färbte sich rot. Stefanie wartete und wartete. Zuweilen stand sie neben der Türe und lauschte, zuweilen spähte sie auf die Straße hinab.

Plötzlich eilte sie in die Mitte des Zimmers. Schwere Tritte waren vor der Tür verstummt. Jetzt klopfte es. „Gerein!“ Er war's! Blitzblank stand er in der Türe. Sie flog ihm in die Arme und stammelte: „Da bist du.“ „Ja, da bin ich“, sagte er, und es war ein Zittern in seiner Stimme.

Sie küßten sich wie trunken. Aber dann trieb sie ein Gefühl von Scham und Verlegenheit auseinander. Sie sahen sich erregt in die Gesichter. Keiner war eines Wortes mächtig. Er nahm die Mühe ab. Sie hob die Schultern und rang um Atem. „Seh dich“, brachte sie endlich hervor, „wir wollen jetzt essen.“ Er entdeckte die kleine Tafel und lächelte. „Seh dich, Michael, ich mache dir die Brote zurecht“, sprach sie mit weicher, dunkler Stimme.

Er mußte auf dem Sofa Platz nehmen. Sie füllte die Tassen mit Kaffee und richtete die Brote. Langsam wich die Scheu zwischen ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wachst GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

**Ein Seifenverbraucher ohne Seifenkarte: der Kalk im harten Waschwasser! Er „frisst“ Seife, wenn Sie ihn nicht durch Wasserenthärtung vorher unschädlich machen. Einige Handvoll Genko - gut im Wasser verrührt - verhindern diesen Verlust. Hausfrau, begreife: Genko spart Seife!**

**So beugt man der Einschleppung gefährlicher Viehseuchen vor:**

Seuchen-Bekämpfung ist ausschließlich Sache des Tierarztes. Sie selbst aber können durch Vorbeugung große Verluste vermeiden. Gründliche Säuberung aller Ställe und Gerätschaften mit einer 3%igen „Lysol“-Lösung, Kalken der Wände mit 3-5%igem „Lysol“. Zusatz zur Kalkbrühe ist das Richtige. Anstreichung wird verhindert durch Ungeziefer, Insekten und Hautschmarotzer (zum Beispiel Räude-Milben) werden ferngehalten. So bringen wenige Pfennige Leistungsteigerung und Gewinn. „Lysol“ — auch zur Wundpflege und Geburtshilfe beim Vieh wichtig — erkennt man an der gelb-roten Originalpackung. Es ist preiswert und sparsam — von 53 Pfennig ab in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich.

**„Lysol“**

SCHULKE & MAYR AKTIEN-GESELLSCHAFT, HAMBURG 39

Strebsamer Schlosser zur Ausbildung als

**Betriebs-Ingenieur**

gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf an

**Schwarzwald-Holzindustrie**  
Fr. Herr & Co. R.-G., Birkenfeld

20jähriges

**Mädchen sucht Stelle**

wo Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen. (Privat oder Wirtschaft.) Angebote erbeten an **Kiesel Maß, Neuweiler** Kr. Calw

Luftschutz tut not!

Verkaufe einen jungen, schönen schwarzen

**Rattenfänger**

Michael Dengler, Liebsberg

Verkaufe einige sehr gute

**Legehühner**

Friedrich Schucker  
Wegberggasse 10

**Nierensteine**

Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. - Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. - Frau

Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel zur Post. 21. 7. 38. 20 große Flaschen RM 12.60, 50 große Flaschen RM 25.—. Fracht hin und zurück trägt der Brunnen. Heilquelle Karlsprudel, Biskirchen (L.)

Zu möglichst sofortigem Eintritt suche ich

**eine tüchtige Kontoristin**

die Kenntnisse in Maschinenschreiben u. Stenographie besitzt. Angebote erbeten an

**Harry à Wengen**

Maschinenfabrik  
Talmühle bei Calw

Ein Paar junge, wüchsig

**Zugochsen**

hat zu verkaufen

Bürgermeister Wurster  
Gaugenwald

Verkaufe eine hochtrachtige

**Kalbin**

von prima Milchleistung.

Georg Pfommer,  
Weltenchwann

Suche auf 1. Dezember jüngeres, tüchtiges

**Mädchen**

für Haushalt und Küche. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Der Sprung zum Erfolg**

ist gar nicht so schwer. Benutzen Sie als Sprungbrett nur die Zeitungsanzeige.

**KLEIDUNG UND WASCHE PREISWERT**

Überzeugen Sie sich bitte durch einen Besuch von unserer großen Auswahl modischer und preiswerter Kleidung und Wäsche.

Wir sind auch auf schriftliche Bestellungen eingerichtet. Versand gegen Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages; ab RM 20.- porto- und verpackungsfrei. Bestellungen bitte an unsere Versand-Abteilung richten. Bezugscheine u. Abschnitte der Reichskleiderkarte sind der Bestellung beizufügen.

Herren-Arbeitschse gestreift	4.20	28	Herren-Socken	Wolle, 1x1 gestrickt	2.15	6	Damen-Unterleid	Kunstseide mit Baumwollfutter, volle Schulter Gr.42	2.90	14
Arbeitsanzug blau Körper	7.80	56	Selbstbinder	knitterfest, moderne Muster	0.85	1	Strumpfhalterhemd	Trikot, mit ausgeglichener Brust	2.65	10
Herren-Pullover gestrickt, Rollkragenverschluss, weinrot, russisch-grün, marine	14.50	21	Hauskleid	Fianell, dunkle Muster Größe 42-48	8.50	30	Damen-Strümpfe	Kunstseide mit Wolle unterlegt	2.40	4
Herren-Sporthemd mit festem Stäbchenkragen, Popeline bedruckt	4.20	20	Damen-Weste	gestrickt, verschiedene Farben Größe 42-48	11.90	23	Damen-Handschuhe	Wildleder-imitation, mit Riefchenreihen, handgelenkschützend	2.05	-
Herren-Oberhemd mit zwei Kragen, Popeline, modische Muster	6.60	21	Morgenrock	Fianell, bunt gemustert Größe 40-46	9.00	35	Kleider-Schotten	bunle Musterung 69 cm breit, Meter	1.85	7
Herren-Hose Normal-Trikot mit Oberschlag, Größe 4	1.60	14	Damen-Wickelschürze	lange Ärmel, Kretonne einfarbig	3.95	30	Kleider-Stoff	gute Farbauswahl, 130 cm breit, Meter	4.95	15

\*Punkte der zweiten Reichskleiderkarte Die angegebenen Maße bei Kleiderstoffen geben die ungefähren Breiten an. Waren, die nicht gefallen, werden umgetauscht; auf Wunsch wird das Geld zurückgezahlt.

**KAUFSTÄTTE MERKUR** PFORZHEIM

19/4



**NSDAP. — Ortsgruppe Calw.**

Zu der am nächsten Sonntag, den 24. November 1940, um 16 Uhr, in der Turnhalle der Truppführerschule stattfindenden

**Gefallenen-Gedenkfeier**

wird die gesamte Bevölkerung der Stadt herzlich eingeladen.

Nick, Ortsgruppenleiter.

# Amtliche Bekanntmachungen

## Feldbereinigung III Rotfelden (Abt. B).

Die Schlusstagfahrt für die Abteilung B der Feldbereinigung III Rotfelden, umfassend die Gewände „Unterer Brand“ und „Hintere Birken“, findet am **Freitag, den 13. Dezember 1940, vormittags 9 Uhr**, auf dem Rathaus in Rotfelden statt.

Hierzu werden sämtliche beteiligten Grundeigentümer bzw. deren Vertreter, berechnete Dritte (Art. 52 des Feldber.-Gesetzes) sowie die Grundeigentümer, die bei dem Unternehmen zwar nicht i. S. des Gesetzes (Art. 4 und 5 Feldber.-Ges.) beteiligt sind, deren Verhältnisse aber in irgend einer Weise geändert werden sollen, eingeladen.

Auf der Tagfahrt, bei der der Zuteilungsplan von der Vollzugskommission erläutert wird, können Einwendungen jeder Art, ausgenommen solche, welche gegen die Beziehung oder Nichtbeziehung zum Unternehmen und die Feststellung der Grenze der Bereinigungsfläche oder gegen die Größe und den Wert der eingeworfenen Fläche gerichtet sind, vorgebracht werden. Spätere Einwendungen sind ausgeschlossen.

Der Zuteilungsplan samt Tabellen und Akten wird auf dem Rathaus in Rotfelden 2 Wochen lang zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Calw, den 21. November 1940.

Der Landrat.

### Stadt Calw

Für die Woche vom 24. bis 30. November gelten folgende **Verdunkelungszeiten**: Beginn: 17.30 Uhr, Ende: 9.00 Uhr.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Montag, den 25. November 1940**, stattfindenden

### Hochzeitsfeier

in das Gasthaus „zum Hirsch“ in Calw freundlichst einzuladen.

**Albert Lutz**  
Feldwebel, W. B. K. Calw

**Hilde Rexer**  
Tochter des Albert Rexer, Omnibusverkehr,  
Calw, Stuttgarter Str. 4

Kirchgang: 1/2 12 Uhr in Altburg

### Kirchenchor Calw

#### Cotengedenkfeier

am **Sonntag, 24. November, 17 Uhr** in der Stadtkirche Calw

Alt: Trude Sannwald, Calw; Violine: Frau Schiller, Calw;  
Orgel: Fritz Aichele, Urach.

Werke für Einzelstimmen, 4-6 stimmigen Chor und Orchester,  
darunter Teile aus der H-Moll-Messe von J. S. Bach,  
Heldenklage aus „Samson“ von Gg. Händel.

Eintritt frei

Ludwigsburg, den 21. November 1940.  
Gegeßstraße 8



Für die herzliche Teilnahme, die wir beim Ableben  
unseres Vaters

### Theodor Schimpf

Pfarrer i. R.

aus allen Kreisen der Gemeinde Althengstett erfahren  
durften, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung an  
der Trauerfeier, das Ehrengeleit der Kriegerkamerad-  
schaft und des Liederkranzes Althengstett und die ehren-  
den Nachrufe möchten wir auf diesem Wege herzlichsten  
Dank sagen.

Die Kinder.



Allen Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß  
unser lieber Sohn und Bruder

### Willy Laich

Wäsch.-Maat

nach treuester Pflichterfüllung für Führer, Volk und  
Vaterland gefallen ist.

Simmozheim, den 23. November 1940.

Familie Gottlieb Laich.

Trauergottesdienst am 1. Advent, 2 Uhr nachmittags.

## Die diesjährigen Neuerscheinungen

liegen zur unverbindlichen Besichtigung in meiner  
Bücherecke auf.

### Bücherkataloge

werden an Interessenten gerne abgegeben.

Buchhandlung Ernst Kirchherr  
beim Postamt

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“  
macht immer Freude!



Deutsches  
Rotes Kreuz  
Ver. (m) u. (w)  
Calw 1

Beide Calwer Züge nehmen  
geschlossenen an der **Gefallenen-  
Gedenkfeier** am Sonntag, den  
24. Novbr., in der Turnhalle der  
T S 4 teil. Antreten dortselbst  
15.30 Uhr.

Zugführer/Zugführerin.



Ein Film von ungewöhn-  
lichem Format und starkem  
Erleben. Eine junge Frau  
kämpft sich durch eine frem-  
de Welt und erringt ihr Le-  
bensglück. Der alte, ewige  
Konflikt zwischen wesens-  
fremden Naturen wird hier  
zum erschütternden  
Erlebnis.

### Neue Wochenschau und Kulturfilm

Freitag-Sonntag je 19<sup>00</sup> Uhr  
Sonntag 14 und 17 Uhr

Jugendliche haben nur  
zum Vorprogramm 14 Uhr  
 Zutritt

## Volkstheater Calw

Wir haben selbst u. aus  
Vermögensverwaltungen  
Ist. Kapitalbeträge von  
**1.000 - 15.000 RM**  
ev. auch mehr gegen gute  
l. u. II. Hypotheken  
**auszuleihen.**

Interess. Grundbesitzer er-  
halten jederzeit verbindl.  
u. kostenlose Auskunft durch  
Bankgeschäft f. Hypotheken  
**Richard Bauer Komm.-  
Ges. Stuttgart-N, Fried-  
richstraße 4.**

### „Nicoton“, altbewährt gegen Bettnässen

Preis RM. 2.90. Stets vorrätig:  
Neue Apotheke, Calw.



Mehr Milch, mehr Eier, hoch-  
bewerlete Kaninchen durch die  
gewürzte Futtermischung  
**Zworsch-Milch**

Das Haus für den  
guten Einkauf  
in Damen- u. Mädchen-  
Kleidung  
in Pforzheim

**Berner**

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

### Schlachtpferde

kauft zu **Höchstpreisen** Pferde-  
großschlachtere **Eugen Stöhr**,  
Kirchheim L. Tel. 662 u. Köln/Rh.



## Verbrauchergenossenschaft Calw e. G. m. b. H.

Einladung zur

### ordentlichen Generalversammlung

am **Sonntag, den 1. Dezbr. 1940**, nachm. 3 Uhr, im Saale Hotel Waldhorn in Calw.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Genehmigung der Bilanz und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reinertrags.
5. Ergänzungswahl für den Aufsichtsrat.

Anträge müssen bis spätestens 27. 11. 1940 abends 6 Uhr beim Vorstand schriftlich  
eingereicht werden.

Calw, 22. November 1940.

Der Aufsichtsrat:  
J. A. W. Weber.

Waschmittel  
für  
Feinwäsche

ist neutral u.  
ist bestimmt für  
feine Wäsche  
wie:

Wolle, Se-  
ide ode  
Strümpfe,  
Trikotage,  
bunte Ge-  
uniformen,  
sch.

### Was ist Feinwäsche?

Der Begriff von Feinwäsche hat sich  
im Laufe der Zeit gewandelt und be-  
deutend erweitert. Alle Sachen aus  
Wolle und Seide, Zellwolle und Kunst-  
seide gehören dazu, also Damen-Unter-  
wäsche und Kleider, feine Oberhemden,  
Pullover und Kindersachen, Strümpfe  
und Socken, Handschuhe, wie überhaupt  
alles, was fein und farbig ist.

Und alle diese Sachen müssen, wenn  
sie lange halten sollen, mit dem **Wasch-  
mittel für Feinwäsche** gewaschen wer-  
den. Dieses Waschmittel ist neutral. Es  
schont Fasern und Farben auf die denk-  
bar beste Weise und sorgt dafür, daß  
alle Feinwäsche eine längere Lebens-  
dauer erhält.

Gegen einen Monatsabschnitt **Wasch-(Seifen-)  
Pulver** der Reichseisenkarte erhalten Sie ein  
Doppelpaket oder 2 Normalpakete **Wasch-  
mittel für Feinwäsche**, ausreichend für 80 Liter  
Waschflüssigkeit.

Waschmittel  
für  
**Feinwäsche**

»Es sorgt für lange Haltbarkeit«